

Der Waschsalon - von Frank - aus Internetforum - 2003
Überarbeitet von Norbert Essip - September 2023

Seit meinem Abenteuer in der Tiefgarage ist schon etwas Zeit verstrichen. Als ich an diesem Tag nach Hause kam, warf ich die Klamotten, die ich anhatte, in meinen Wäschekorb und schmiss mich aufs Bett. Ich weiß noch, wie ich höchst befriedigt einschlummerte, und auch nach dem Aufwachen ständig diese Bilder der Kerle vor mir hatte ... Na ja, war wohl mal wieder etwas, was man in seinem Leben nur einmal erlebt. - Drei Tage später war mal wieder Washtag angesagt. Ich packte also meine Klamotten in den Sack und ging in meinen Waschsalon. Gegenüber ist so ein nettes Cafe, vielmehr der Kellner ist ne echte Granate, und deshalb sah ich bisher noch keinen Grund, mir eine eigene Waschmaschine anzuschaffen. Als ich die Taschen der Wäsche kontrollierte, fingerte ich eine weiße kleine Karte aus der Hose, die ich an dem Tag in der Tiefgarage anhatte. Es war handschriftlich was darauf geschrieben, offensichtlich sehr eilig: Meld dich mal! Und eine Handy-Nummer. Mir ging sofort das Adrenalin ins Blut. Mein Puls erhöhte sich zunehmend und ich spürte, wie mir Blut in den Kopf stieg. Tausend Gedanken schwirrten mir durch den Kopf, und ich starrte diese Karte an wie einen Lottoschein, der gerade den Jackpot geknackt hatte. Überdies vergaß ich völlig meine Wäsche - stopfte hastig alles in die Trommel, und erledigte wie hypnotisiert den Rest. Die Karte hatte ich auf die Maschine gelegt, und ließ sie in keinem Moment aus den Augen. Ich war nervös, wie sonst was. Welcher von beiden war es denn nun. Der Fahrer? oder der Bulle, der mich wie ein Knacki aus dem Kaufhaus geführt hatte. Ruf ich da jetzt an, oder nicht. Ich beschloss erst einmal rüber in das Cafe zu gehen und einen zu trinken.

Ich bestellte einen Milchkaffee, und die Karte lag vor mir, links neben der Tasse. Immer und immer wieder las ich die Worte. Die Nummer konnte ich schon auswendig, als der Kellner mich ansprach, und ich aus meinen Gedanken hochschreckte. "Hey, was ist denn mit dir los? Du bist ja so abwesend!" traf mich seine Frage völlig unvorbereitet. Bisher hatte er nur das übliche Blabla mit mir gewechselt. Kein Wort mehr und kein Wort weniger. Ich sah hoch und blickte in diese rehbraunen Augen mit den tiefschwarzen Wimpern. Sein Blick war wirklich besorgt, und seine wulstigen Lippen verzogen sich neugierig zu einem Anflug von Grinsen. Offensichtlich schien er bemüht zu sein, nicht allzu persönlich zu wirken. "Oooch" stammelte ich etwas irritiert. "Ich habe eine Karte in meiner Hose gefunden, und überlege gerade, von wem ich die wohl bekommen habe. Mir fällt partout nicht mehr ein, welcher Kerl das war." Uuups - jetzt hatte ich mich in meiner Nervosität irgendwie verplappert. Was ging das den Kellner an, ob die Karte von einem Kerl war oder nicht. "Frag doch vorsichtig per SMS an, vielleicht meldet sich ja der Kerl!" antwortete mir der Kellner mit einem Zwinkern im Gesicht und einem Ausdruck, als habe er jetzt endlich Gewissheit darüber, dass ich schwul bin. Mir persönlich war das eigentlich weniger recht. Saß ich doch gerne hier, und beobachtete ihn, wie er mit seinen geilen breiten Schultern, elegant servierte. Wie oft hatte ich schon hier gesessen, und eine Latte beim Anblick dieses Typen bekommen. Damit war es jetzt wohl Essig. Sicher würde er jetzt bei jedem Blick denken, ich wolle ihn anmachen. So kerlig, wie er war, und dieses unzählige Bussi Bussi Verteilen bei einem Haufen von Frauen konnte er nur hetero sein. Und wir alle wissen, wie Heteros sind. Wissen sie erst einmal einen Schwulen in ihrem Dunstkreis, fühlen sie sich immer gleich angemacht. Bei manchen, vor allem diesem Kellner, ist das auch durchaus berechtigt, als Schwuler dahin zu schmelzen, aber bei den meisten ist es optische Vergewaltigung - und das sind die schlimmsten.

Der Rat, eine SMS zu schicken, erschien mir sinnvoll. Ich zog mein Handy aus dem Gürtelhalter und jetzt, was schreibe ich jetzt? Wie soll ich es anfangen. Ich kam nur bis zum Einschalten,

dann verließ es mich. Ich hatte keine Ahnung, was ich schreiben sollte. Schließlich hielt ich mich an die Fakten und tippte "Tiefgarage mit Kumpel - soll mich melden!" Ich zögerte noch etwas, doch dann sendete ich, und mir war nicht so recht wohl bei der Sache. Ich versuchte gelassen zu sein, und steckte das Handy wieder weg. "Ich bin übrigens der Murat" hörte ich plötzlich hinter mir. Ich hatte gar nicht bemerkt, dass der Kellner durch das Cafe lief, so beschäftigte mich die Sache mit der SMS. "Und ich heiße Frank" antwortete ich ebenso unsicher, wie erfreut. "Und? Hast dem Kerl gesimst?" fragte er. Ich wusste zwar nicht was ihn das anging und obendrein war mir das auch etwas unangenehm, doch ich bejahte seine Frage, eher mehr um seine Neugierde zu befriedigen als meine eigene Unsicherheit zu verbergen. "Du kommst schon sehr lange hierher?" Offensichtlich hatte er nur auf eine Gelegenheit gewartet. Das Lokal war auch relativ leer, und er hatte nicht ganz so viel zu tun. Mit diesen Worten setzte er sich an meinen Tisch. "Du gehst immer drüben deine Klamotten waschen!" redete er weiter. Das war ihm aufgefallen? Ich konnte es ja irgendwie kaum fassen. Seit Monaten, seitdem dieses Lokal hier eröffnet hatte, kam ich regelmäßig am Washtag hier herein und trank meinen Kaffee, bis die Wäsche fertig war. Und das war diesem Muskelprotz aufgefallen? "Ja" stammelte ich. "Der Laden ist doch wie geschaffen, um auf seine Wäsche zu warten!" Er sah mir jetzt tief in die Augen. Mir liefen tausend kleine Stecknadeln den Rücken hinunter, und ein Gefühl von Erregtheit schnürte mir den Magen zu. Zum anderen dachte ich noch, so denkt der zumindest, dass ich ein „Sauber“ und nicht so eine Sifftype bin.

Verdattert griff ich zur Tasse, traf den Henkel nicht und die Tasse drehte sich ein wenig auf dem Unterteller und kippte schließlich um. Ich empfand es als erlösend, als Murat aufsprang, um dem Kaffee zu entkommen, der sich jetzt quer über den Tisch ausbreitete, und drohte, auf seiner Seite herunter zu fließen. Gelassen ging er aber zum Tresen, holte einen Lappen, und während er so putzte, grinste er mich schelmisch an. "Das war Absicht - gib's zu!" Seine Stimme klang ironisch, und ich Trottel stieg voll darauf ein. "Nein, nein - war es nicht - ich, ich... hab nur nicht richtig hingesehen." stotterte ich zurück. "Ja, ja" zwinkerte er mir abermals zu. In diesem Moment piepste mein Handy. Mir schnitt ein eisiges Schwert die Luft ab. War er es wirklich? Welcher von beiden? Völlig hastig, ja schon fast gierig, holte ich mein Handy aus dem Halter. Murat stand vor mir, mit seinem Lappen in der Hand, und sah mir zu. In der Eile fand ich so schnell den Knopf nicht, und hatte erst mal die Wahlwiederholung gedrückt. Wie ein Idiot fummelte ich an dem Teil rum, und bemerkte gar nicht, wie Murat mir dabei zusah. Wie ein nasser Sack plumpste ich wieder auf meinen Stuhl, als ich die SMS lass. "Morgen bei Tina Kaffeeklatsch 14 h". Diese blöde Kuh, dachte ich, wenn die jetzt wüsste, dass sie völlig unpassend kam. Murat muss mir die Enttäuschung angesehen haben. "Schlechte Nachrichten?" fragte er. "So was Ähnliches" antwortete ich, und ich war auch wirklich etwas enttäuscht. Eigentlich hatte ich dazu gar keinen Grund. "Ich muss gleich noch Ware besorgen" unterbrach mich Murat in meinen Gedanken. "Vielleicht kommst du ja auf andere Gedanken, wenn du einfach mitkommst, nachdem deine Wäsche fertig ist." Murat hatte Recht. Ich war blöd zu glauben, dass zwei Bullen, die mir auch die letzte Anständigkeit rausgefickt hatten, sich noch mal mit mir abgeben würden. Und gegenüber stand ein muskulöser Latino mit durchdringenden Augen, der mich fragte, ob ich Lust zum shoppen hätte. "Wird wohl das Beste sein!" murmelte ich und blickte auf die Uhr. "Meine Wäsche ist gleich fertig - wann willst du los?" Wir verabredeten uns für eine Stunde später. Ich ging rüber in den Waschsalon und richtete meine Wäsche, mit der ich dann nach Hause ging. Eine Stunde später stand ich bei Murat im Lokal. Er hatte seine weiße Schürze abgebunden, und mein Blick kreiste von seiner einwandfreien Figur beeinflusst, direkt auf die Beule in seiner Hose. Ich glaube nicht, dass ihm das verborgen blieb. "Hilfst du mir eben noch ein paar Kisten in das Auto zu laden - dann können wir los." Blickte er mich fragend an. Klar - mach ich doch gern, und er wies mir elegant den Weg zu einer Tür,

die sich in der hinteren linken Ecke des Lokals befand. Seinen Kolleginnen rief er noch kurz zu, er fahre jetzt einkaufen, was diese mit einem Kopfnicken bestätigten. Ich ging auf die Tür zu. Ein Schild zierte diese schlichte braune Metalltür. Insoweit ja nichts Ungewöhnliches und ich öffnete sie. Murat war dicht hinter mir. "Wo sind die Kisten?" fragte ich. "Der letzte Raum auf der linken Seite!" kam die Antwort. Dort angelangt, sah ich die Kisten, und wollte gerade nach einer greifen, um sie fort zu tragen. "Hey, Kleiner - immer mit der Ruhe - wir haben es nicht eilig" kam es jetzt dicht hinter meinem Kopf aus Murats Mund. Er stand ganz dicht hinter mir. In diesem Moment spürte ich seinen Körper, wie er sich von hinten an mich herandrückte, und mir wurde ganz anders, denn da war auch sein Hammer, der mich berührte. Mit allem hatte ich gerechnet, nur damit nicht. In diesem Moment bohrte sich auch schon seine Zunge in mein Ohr, und seine Hände fuhren meine Hüften entlang, über meinen Bauch, hoch zur Brust. Mit einer Hand drückte er meinen Kopf zu Seite, und seine Zunge suchte sich den Weg in meinen Mund. Als hätte ich ewig darauf gewartet - küsste ich so gut ich konnte. Ich blinzelte, und mir präsentierte sich dieses schöne Gesicht mit geschlossenen Augen, mit seiner Zunge in meinem Mund. Und er küsste großartig.

Zärtlich strich er mit der linken Hand über meine Brust, glitt tiefer und tiefer. Seine Finger zwängten sich jetzt am Hosensaum vorbei in meine Hose. Wie immer hatte ich natürlich nichts drunter, und das schien ihm zu gefallen. Sein Kuss wurde leidenschaftlicher. Immer noch stand er hinter mir, und ich spürte, wie auch sein Schwanz anschwell, und seine Hüfte gegen meine presste. Geschickt knöpfte er jetzt meine Jeans auf. Weiterhin küssend, benutzte er jetzt auch die andere Hand, und zog mir die Hose über die Hüfte. Mein Schwanz schnellte hervor, und stand kerzengerade von mir ab. Ich lehnte mich an Murat, und fing leise an zu stöhnen. Unsere Zungen leckten sich gegenseitig, und wir gerieten allmählich in eine heiße Phase. Er streichelte mich weiter. Seine Hand glitt jetzt zu meinem Arsch, und seine Finger betasteten meine Rosette. Unwillkürlich stöhnte ich auf. "Darf man da rein?" säuselte er zwischen zwei Zungenschlägen und drückte gleichzeitig eine Fingerkuppe etwas fester auf die Rosette. "Du darfst" konnte ich zwischen den Zungenschlägen hervorbringen, und drückte meinen Hintern in seine Hüfte. Gekonnt öffnete er seine Hose und führte meine Hand zu seinem Schwanz. Von unten herauf tastete ich mich am Bein hoch, und spürte einen festen, prallen Sack, der geil warm nur über seinen Reißverschluss aus der Hose ragte. Als ich höher glitt, spürte ich diesen harten Schaft und konnte ihn kaum mit der Hand umschließen. Dieser Ständer war richtig dick. Meine Fingerspitzen konnten gerade noch den Daumen berühren, als ich diesen Prachtschwanz mit der Hand umklammerte. Meine Hand wanderte zur Eichel. Ein gerade gewachsener Schwanz, mit einem unheimlichen Durchmesser, den ich da fühlte. Mit den Fingern glitt ich über seine Kuppe. Sein Kuss wurde wieder fester. Er presste seinen Mund noch fester auf meinen, als ich begann, langsam seine Vorhaut vor und zurück gleiten zu lassen. Ich spürte, wie seine Vorfremde sich feucht auf der Eichel verteilte. Alleine der Vorsaft bestätigte die Echtheit seiner Geilheit. Er begann seine Hüften zu bewegen, und ich spürte seinen Ständer jetzt heiß auf meiner Arschbacke, und ein Schauer glitt mir den Rücken entlang.

Minutenlang küsste er mich, und sein scharfer Prügel streichelte meinen Arsch. Langsam ging er in die Knie und ließ seinen Schwanz zwischen meine Beine gleiten. Ich spürte dieses geile Stück Fleisch zwischen meinen Beinen, und er zog ganz langsam wieder hoch. Er drückte mich etwas nach hinten, so dass ich etwas gekrümmt, mit einem Hohlkreuz seiner Zunge folgen konnte, die er immer wieder geil in meinen Mund bohrte. Seine Hand glitt hinab und setzte seine Eichel genau vor meine Rosette. Sein Vorsaft hatte schon gute Arbeit geleistet, und ich spürte, dass es leicht feucht war. Langsam bekam er sich jetzt wieder, aus den Knien heraus, sich aufzurichten, und sein Schwanz presste sich dabei ganz langsam an mein Loch. Wie von

Geisterhand hatte er sich ein Gummi über seinen Hammer gerollt. Es war schneller, als ich denken konnte. Mein Loch leistete keinen Widerstand, und die mächtige Eichel presste sich ganz langsam heran. Die Ausmaße seines Schwanzes ließen mich stöhnen, als sich mein Loch ganz langsam unter dem Druck weitete. Ein derartiger Umfang war für mich neu. Es zerriss mich, und war geil, und das gleichzeitig. Murat ließ nicht locker. Er presste mit einem stetigen Druck, und seine Eichel passierte den heißen Eingang. Langsam schob er jeden Zentimeter immer weiter in mich hinein, und stöhnte dabei, küsste jetzt immer heftiger. Ich selbst war so heiß, und dann dieser Ständer im Arsch. Ein Gefühl wie Weihnachten. Ich spürte, wie er unaufhörlich in mich eindrang, und dann völlig überraschend fing er an, unregelmäßig zu atmen, was von geilen kleinen Zuckungen seines Körpers begleitet wurde. Seine Zunge zog sich zurück. Seine starken Arme glitten nach unten, zerrten mir die Arschbacken auseinander. Er richtete sich etwas auf, und ohne Vorwarnung stieß er dermaßen fest zu, dass ich aufschrie, und ich dachte, ich reiße auseinander. Er verharrte zwei Sekunden, und stöhnte dabei recht geil.

Wieder stieß er zu. Fast noch fester als davor, und ich schrie wieder auf vor Geilschmerz. Er presste sich stark in mich rein, und dann unter dem lauten Stöhnen spürte ich es in mir pumpen. Sein Schwanz schwoll noch etwas an, und pumpte den ganzen Saft in mein Loch. Er riss mir am Kopf und küsste mich wieder, während ich das pumpen seines Schwanzes in mir spürte. Schwall für Schwall ergoss er sich an diesem Punkt, der einen selbst fast wahnsinnig macht, wenn er massiert wird. Dieses Gefühl wollte ich ausnutzen. Doch er hinderte mich daran. Zärtlich am Ohr knabbernd flüsterte er "Das erledigen wir heute Abend. Das war nur das Vorspiel." Ganz langsam zog er seinen Schwanz aus der Grotte, und mit einem feuchten Schmatz erleichterte er mich von seiner Fülle. Dabei zog er gleich das Gummi ab und quetschte den Inhalt heraus. Ich spürte, wie mir dabei ein Tropfen Sperma langsam die Furche runter lief, und an der Kimme entlang die Innenseite meiner Schenkel benetzte. Er bückte sich etwas, zog mir die Hose hoch, und küsste mich zärtlich dabei auf die Wange, spielte mit seiner Zunge an meinen Ohrläppchen und ich knöpfte derweil meine Hose zu. "So jetzt kannst du dir ne leere Kiste nehmen und mit zum Auto bringen" sprach er grinsend, und gab mir einen geilen, zärtlichen Klaps auf den Arsch. Wir fuhren zu einem Großmarkt und unterhielten uns über dies und das. Bei jedem Schritt hatte ich dieses geile, feuchte Gefühl in meiner Furche, und es war geil, den Saft dieses Kolosses in sich zu haben, während er geil männlich mit den Händlern gestikulierte, und die alle keine Ahnung hatten, was gerade abgegangen war. Er stellte mich überall höflich vor, und auch sonst war er ein perfekter Gentleman. Zwischendurch im Großmarkt beugte er sich leicht zu mir herab, und sagte "Hör auf, mich mit deinen Blicken so aufzugeilen, sonst fick ich dich gleich hier!" Ich hatte verstanden. Er wurde also geil dabei, wenn man ihn beobachtete, und das tat ich ja eigentlich schon monatelang. Er lud alles im Lokal ab, und wir fuhren jetzt zu ihm. Bei ihm zu Hause angekommen, fing er gleich an, sich ohne Scham auszuziehen. Sein gut trainierter Körper offenbarte sich jetzt vollends. Stählerne Armmuskeln, breite wohlgeformte Schultern mit geilen Brusttellern und einen zum wahnsinnig werden geilen Waschbrettbauch. Geile schmale Hüften, einem wohlgeformten Apfelarsch und sehnige Schenkel. Es musste doch ein Traum sein. Ich wollte auch grad anfangen mich auszuziehen. "Du bleibst so!" unterbrach er mich. "Sieh mir zu, und beobachte mich, wie du es immer machst, wenn du in meinem Laden bist. Du Sau hast mich damit immer richtig aufgegeilt, und ich konnte mir abends immer nur einen auf deine Fresse runterholen. Jetzt bin ich mal dran. Setz dich einfach nur hin und sieh mir zu" gab er mir zu verstehen.

Etwas verwundert, aber dennoch ohne einen Zweifel daran, dass ich das mit Sicherheit gerne mache, setzte ich mich also auf seine Couch. Er ging auf das im Zimmer stehende Trainingsgerät zu, und legte sich mit dem Rücken auf die schwarz gepolsterte Trainingsbank,

und griff nach einer Hantel. Ein geiler Anblick. Während er die Hantel hoch und runter stemmte, sah ich ihm zu. Er blickte immer wieder zu mir herüber bei seinem Sport. Sein geiler fetter Schwanz, der auch im schlaffen Zustand sehr lecker aussah, regte sich jetzt wieder. Mit kleinen Blutschwallen, die ihn bewegten, richtete er sich wieder zu seiner vollen Größe auf. Er war so schwer, dass er nicht abstand, sondern auf seinem geilen Unterbauch kerzengerade pochte. Mit jeder Armbewegung zuckte auch dieser riesige Phallus mit und mir schwoll auch schon wieder alles an. Das ging minutenlang so. Ich rieb über meine Hose, während ich ihm beim Trainieren zusah. Geiler, frischer Schweiß bildete sich in kleinen glitzernden Perlen auf seiner Stirn und seinen Armen entlang, die jetzt im Licht der untergehenden Sonne, die durch das Fenster schien, in vielen Farben funkelten. Er stöhnte bei jeder Bewegung, und machte mich damit rasend. Als ich gerade aufstehen, und zu ihm gehen wollte, ließ er die Hantel wieder in die Halterung einrasten. Sein Oberkörper richtete sich auf, und er sah mir tief in die Augen. Seine Hand griff an seinen Schwanz, der wie eine Rakete auf seinen muskulösen Bauchdeckel zeigte. Sein Blick ließ nicht von mir ab, und er rieb weiter seinen Schwanz dabei. Ich saß nur da, und sah ihn an. Mal den Schwanz betrachtend, und mal tief in seine Augen blickend.

Er stand auf. "Komm mit!" und ging los. Ich stand auf, und folgte ihm. Er öffnete die Tür zu seinem Schlafzimmer, mit einer herrlich großen Fickwiese. Ich war kaum eingetreten, da zerrte er mich schon an sich heran, küsste mich feurig und fest. Seine Hände waren plötzlich überall, und sein Körper war wie eine Kneifzange, aus deren Griff es kein Entrinnen mehr gab. Wild schubste er mich auf sein Bett, griff mir an die Hose, zerrte sie auf und riss sie runter, wobei ein langer Riss entstand. Er griff mir in den Halsausschnitt meines Sweatshirts, und mit einem starken Ruck riss er es nach unten. Der Riss legte meine Brust frei, und er zog weiter, damit meine Arme aus dem Shirt zwirbelten. Dabei drehte ich mich unwillkürlich. Es machte mir etwas Angst, aber auch tierisch geil. Er wurde immer wilder. Mit roher Gewalt drückte er mich jetzt auf das Bett. Meine Arme hatte er hinter meinen Rücken verschränkt, und mit seinen mächtigen Schenkeln drückte er meine Beine weit auseinander. Er speichelte kurz seine Finger ein, und drückte sie auch schon an das jetzt mit weit gespreizten Beinen gut zugängliche Loch. Dort hing noch das jetzt trockene Sperma, das er mir im Cafe an die Rosette abgeladen hatte. Keine Sekunde später setzte er zielgenau seinen Schwanz an meine Rosette, und stieß gnadenlos zu. Und wieder war es mir entgangen, dass er sich seinen Hammer mit einem Gummi versehen hatte. - Der Schmerz war gewaltig und ich schrie auf. Er wurde immer schwerer auf mir, und hielt mit einer Hand eisern mir die Hände auf dem Rücken zusammen. Wie ein Stier fing er jetzt an zu ficken. Hart und unerbittlich stieß er dieses fette Teil in meine Votze, die keine Gelegenheit hatte sich an diese Ausmaße anzupassen. Ich konnte nicht mehr schreien, sondern wimmerte nur noch. Sein Prügel drang tief in mir ein, und stieß immer wieder an einen Punkt, der mich schauern ließ. Der Schmerz und dieser Schwanz, und diese harten Stöße - das wollte alles gar nicht zusammenpassen, und es war doch die Ekstase in Vollendung.

Ohne das es mir bewusst wurde, wollte ich diesen Mann nur noch tiefer spüren, und fing an, seinen heftigen Stößen entgegenzukommen. Ich war nur noch Loch. Diesen Punkt zu spüren, wenn sein Stoß kräftig hart am Anschlag war, machte mich wild. Ich bäumte mich auf, und ohne es zu merken, fing ich an, diesen Schwanz zu verinnerlichen. Im Rausch kämpfte sich der Schmerz zur Geilheit, und ich wollte nur noch diesen Schwanz, der so geil meinen Arsch aufriss. Murat ließ jetzt mein Arme los, und ich konnte mich besser abstützen, und ihm entgegenkommen. Ich ritt seinen Hengst in völliger Ekstase immer wilder ab. Langsam zog sich mein Sack zusammen unter diesem Hammer im Darm, und ich spürte, wie sich etwas in mir zusammenzog, und in den Bauchraum hochglitt. Anfangs nur ganz verschwommen. Dieses Ziehen wurde immer stärker, und ich bewegte mich immer schneller diesem Schwanz entgegen,

der dieses irre ziehen bei jedem Stoß verstärkte. Ich stöhnte nur noch laut unter diesem Hammer, und wurde immer lauter. Dieses Ziehen wurde zu einem geilen drückenden Gefühl, und in diesem Moment schoss es aus mir heraus. Meine Hände verkrampften sich an der Bettkante. Murat hielt mich plötzlich eisern fest, und zog mich so fest an sich, wie er konnte, und mit einem kräftigen Pulsieren entlud er sich gleichzeitig in mir, während es mir aus den Eiern quoll. Ich wollte, dass das niemals mehr aufhört, und jaulte nur noch, spürte gleichzeitig, wie Murats heißer Saft mit jedem Pumpen auch mir einen Schwall entlockte. Fest an sich gezogen, pressend, jagte er mir seinen Saft in meine, sich unter dem eigenen Orgasmus verkrampfende Votze. Einen heißeren Abgang hatte ich nie erlebt, und schon gar nicht gleichzeitig. Murat sank auf mir zusammen. Sein Körper vergrub den meinen unter sich. Das benutzte Kondom, das lag irgendwo auf dem Bett. Sein Schwanz zuckte noch ab und an, während er mir wieder geil zärtlich das Ohrläppchen knabberte. Ich genoss nur noch diesen geilen Körper auf mir liegend, und diesen immer noch leicht zuckenden Schwanz, der jetzt langsam seine volle Größe verlor. Sein stählender Torso war geil verschwitzt, und rieb sich auf mir, und langsam spürte ich, wie sein Atem ruhiger wurde. Er machte keinerlei Anstalten sich zu lösen, und auch ich war ziemlich erschöpft von diesem Ritt, und so glitten wir beide in einen geilen Schlummerzustand und schliefen ein. - Und was aus dem Kerl wurde, dem ich die SMS sandte? Keine Ahnung, er hat sich nie wieder gemeldet und stattdessen habe ich nun viel häufiger einen Washtag...